

UNSER GARTEN-BLADL

Monats-Magazin des Gartenbauvereins Schliersee

Februar

Unsere Gartentipps für den Februar

Der Februar ist im schneereicheren Alpenvorland für den Gartenfreund doch meist ein wenig arbeitsintensiver Monat. Vielleicht kann man in sonnenverwöhnten Lage und an wärmeren Tag schon mal dem Frühjahr etwas „entgegenarbeiten“:

Schnee abschütteln Nach starken Schneefall blühende Sträucher wie Zaubernuss, Seidelbast oder Winter-Jasmin vom Schnee befreien. Vorsicht bei starker Vereisung!

Meisenknödel und Nistkästen überprüfen Der Gartenfreund denkt gerade in der schneereichen Zeit an die gefiederten Sänger. Also immer wieder nachsehen und evtl. ergänzen.

Überwinterte Geranien in frische Erde umtopfen, Triebe dabei auf 3-5 Knospen kürzen

Lenzrosen. Blätter von Lenzrosen bekommen im Spätwinter häufig braune Flecken. Deshalb altes Laub entfernen, noch bevor sich die ersten Blüten zeigen. Vorjährige Blätter einzeln an Basis abschneiden, damit man nicht versehentlich die neuen Blatt- und Blütentriebe erwischt. Die Pflegemaßnahme hat zwei positive Effekte: Die Blattfleckenkrankheit breitet sich nicht weiter aus und die Blüten kommen besser zur Geltung.

Jetzt Düngen? Pflanzen mit starkem Nährstoffbedarf sollten bereits vor dem Austrieb mit organischem Dünger versorgt werden. Rosen, Clematis und Prachtstauden zählen zu diesen sogenannten Starkzehrern. Sie bekommen jetzt eine Düngergabe von drei Litern Kompost und 50 Gramm Hornspänen pro Quadratmeter.

Kompost vorbereiten Wer im Frühling Gemüsebeete oder ein Frühbeet für die Aussaat vorbereiten möchte, sollte den benötigten Kompost vorher sieben – so fällt es später leichter, gleichmäßige Aussaatrillen zu ziehen. Zum Sieben verwendet man am besten ein großflächiges Durchwurf-Sieb mit nicht zu enger Maschenweite (mindestens 15 Millimeter) und wirft den Kompost mit einer Grabgabel hindurch. Grobe Bestandteile rutschen schräger Fläche ab und werden später beim Aufsetzen eines neuen Komposthaufens wieder mit untergemischt.

Sommerblühende Sträucher wie den Schmetterlingsflieder oder die Bartblume bei frostfreiem Wetter jetzt kräftig zurückschneiden, damit sie bis zum Sommer lange neue Triebe mit vielen Blüten bilden können. Je länger man mit dem Rückschnitt wartet, desto weiter verschiebt sich die Blütezeit in den Spätsommer.

Viele Hortensien tragen jetzt noch ihre alten, vertrockneten Blütenstände. Deshalb diese oberhalb eines gesunden grünen Knospenpaares abschneiden. Bei der Gelegenheit auch gleich alle erfrorenen Triebe beseitigen. Vitalitätstest: Rinde leicht mit Daumnagel ankratzen. Wenn das Gewebe darunter gelblich und trocken wirkt, ist der Zweig abgestorben.

Blumenzwiebeln pflanzen Wer es im Herbst vergessen hat, kann bei frostfreien Boden auch jetzt noch Blumenzwiebel pflanzen. Sie blühen in der Regel noch im Frühling auf, wenn auch meist etwas später. Wenn die Zwiebeln schon austreiben, werden sie nicht tief in die Erde gedrückt, sondern flach eingepflanzt. Befinden sie sich noch im Ruhestadium, brauchen sie eine kurze Kälteperiode, um ihre Keimhemmung zu überwinden. Zwiebeln zur Not einfach vor dem Pflanzen für ein bis zwei Tage ins Eisfach des Kühlschranks legen.

GARTENBAUVEREIN-SCHLIERSEE.DE

Vorsitzende: Reiner Pertl,
Sixtusweg 3, 83727 Schliersee. reiner.pertl@hotmail.de
Online-Redaktion: Karl B. Kögl
Neuhauser Str. 3, 83727 Schliersee koegl@t-online.de

Immergrüne zurückschneiden Sträucher wie Kirschlorbeer und Stechpalme leiden in kalten Wintern oft unter Frostschäden. Einzelne Blätter oder ganze Triebe sterben dann ab und verfärben sich braun. Schneiden Sie jetzt alle abgestorbenen Pflanzenteile bis ins gesunde Holz zurück, damit die Pflanzen die entstehenden Lücken wieder rechtzeitig schließen können.

Frostschutz bei Magnolien. Der beste Schutz vor Frostschäden ist bei Magnolien und anderen frostgefährdeten Frühblühern wie Zierkirschen und -äpfeln das Hinauszögern des Austriebs: Bewährt hat sich das Mulchen bei gefrorenem Boden. So wird die Erwärmung im Frühjahr verzögert: Folge ist ein späterer Austrieb. Sind Frostnächte angekündigt, kann man die Sträucher problemlos mit Vlies abdecken.

Spätblüher jetzt teilen Wenn der Boden nicht mehr gefroren ist, könnte man bereits mit dem Teilen der Stauden beginnen. Geteilt werden jetzt allerdings nur die Spätsommer- und Herbstblüher wie Fetthenne, Sonnenhut oder Astern. Bei Frühlings- und Frühsommerblühern mit dem Teilen bis nach der Blüte warten, weil sonst die Blütenfülle deutlich spärlicher ausfällt.

Hochgefrorene Stauden andrücken Im Herbst gepflanzte Stauden können im Winter durch Frost leicht hochfrieren, das heißt der Wurzelballen schiebt sich nach oben. Bei frostfreiem Wetter Pflanzen festdrücken oder gegebenenfalls neu einpflanzen, sonst vertrocknen sie.

Stauden und Ziergräser abschneiden Ende Februar im Herbst stehengebliebene alten Triebe und Blütenstände von Stauden und Ziergräsern abschneiden, um Platz für neuen Austrieb zu schaffen. Schnittgut nicht sofort auf Kompost, sondern zunächst bis Ende März ungestört auf einem Haufen liegen lassen. In Halmen überwinterte Nützlinge können ihre Winterruhe so ungestört zu Ende bringen.

Giersch frühzeitig bekämpfen Das lästige Wurzelunkraut bekämpfen, sobald sich die ersten zarten Sprosse zeigen. Um ihn vollständig auszurotten, das Wurzelgeflecht flächendeckend mit einer Grabgabel roden und anschließend in der Sonne austrocknen lassen, bevor es auf den Kompost geht. Einfacher, aber langwieriger: Feste Pappe lückenlos auf der vom Giersch überwucherten Fläche auslegen und mit Rindenmulch abdecken. Nach längerer Wartezeit sind die Wurzeln komplett abgestorben.

Lavendel stutzen Damit Lavendel kompakt und blühfreudig bleibt, sollte er je nach Sonnenlage oft schon Ende Februar gestutzt werden. Für den Rückschnitt eignet sich eine Heckenschere am besten. Von den Blütenzweigen aus dem vergangenen Jahr jeweils nur das unterste Stückchen stehenlassen. Wenn es anschließend noch einmal frostig wird, Pflanzen mit Vlies abdecken, da sie mit dem Rückschnitt den natürlichen Winterschutz verlieren.

